

Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung – weil Sterben auch Leben ist

Vechta – Insgesamt sechs Frauen und ein Mann aus dem Landkreis Vechta haben am Montagabend aus den Händen von Propst Michael Matschke ihre Zertifikate über den erfolgreichen Abschluss der Fortbildung zum ehrenamtlichen Hospizhelfer/ zur ehrenamtlichen Hospizhelferin im ambulanten und stationären Hospizdienst erhalten und unterstützen zukünftig die bisherigen 28 Hospizhelfer/innen der Sozialstation. Vorausgegangen ist eine vom ambulanten Hospizdienst der Sozialstation Nordkreis Vechta gGmbH geleitete Schulung, die sich über sieben Monate erstreckte. Die Schulung beinhaltete in ca. 90 Stunden Theorie und 20 Stunden Praktikum Themen wie Krankenbeobachtung, Grundlagen der Gesprächsführung, Umgang mit Sterbenden und deren Angehörigen, Stadien des Sterbens und vieles mehr. „Menschen, die sich ehrenamtlich in der Begleitung schwerst erkrankter und Sterbender engagieren wollen, müssen ein gutes Rüstzeug mit auf den Weg bekommen um diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen zu können“ erläutert Elisabeth Muhle, die diese Schulung gemeinsam mit Erika Rüwe geleitet hat, die Inhalte der Fortbildung. Die ehrenamtlichen Hospizhelfer/innen entscheiden selbst, in welchem Umfang und in welchem Bereich sie zukünftig eingesetzt werden möchten. Der ambulante Hospizdienst der Sozialstation begleitet sterbende Menschen sowohl in der Häuslichkeit wie auch im Pflegeheim. „Die Inhalte dieser Begleitung orientieren sich an den Bedürfnissen des Erkrankten und reichen vom Vorlesen über Spaziergänge bis hin zum Dasein und Zeit haben, zuhören, schweigen und gemeinsamen aushalten...“ führt Erika Rüwe aus. Die beiden legen auf eine professionelle Begleitung der ehrenamtlichen Hospizhelfer/innen großen Wert. „Wir sind während und nach einer Begleitung für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen Ansprechpartner, unterstützen im Bedarfsfall und reflektieren die Begleitung im Anschluss“ so Muhle. Darüber hinaus bietet der ambulante Hospizdienst der Sozialstation für die ehrenamtlichen Hospizhelfer/innen regelmäßige Treffen zum Austausch und Fortbildungen an. Auch ist es wichtig, dass sich die Ehrenamtlichen nach einer Begleitung von Zeit zu Zeit mal eine kleine Auszeit nehmen, um Abstand zu bekommen und Kraft für die nächste Begleitung zu sammeln. Denn „...die Begleitung eines sterbenden Menschen bereichert den Begleiter, kostet aber auch Kraft“, weiß Elisabeth Muhle aus ihrer langjährigen Berufserfahrung zu berichten. Die neu qualifizierten Hospizhelfer/innen sind sich durchaus bewusst, dass sie sich kein leichtes Ehrenamt ausgesucht haben. Doch bereits während ihrer Schulung konnten sie die Erfahrung machen, dass ihnen von den schwer erkrankten Menschen die sie

begleiten eine Wertschätzung und Dankbarkeit für die Begegnung entgegengebracht wird, die in das eigene Leben positiv hinein wirkt. „Ich gehe immer mit einer inneren Zufriedenheit und einem Lächeln von meinen Besuchen nach Hause“, berichtet Karin Fiegenbaum, eine der Kursteilnehmerinnen. Im Anschluss an den von den Kursteilnehmern selbst gestalteten Einführungsgottesdienst und der Zertifikatübergabe durch Propst Matschke wurde im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins der Abschluss der Schulung gefeiert.



Foto von links nach rechts:

Erika Rüwe (Kursleitung), Petra Böske-Hävemeier, Astrid Brockmüller, Waltraud Evers, Karin Fiegenbaum, Gerhard Bischof, Gisela Pohlmann, Bianca Witte, Elisabeth Muhle (Kursleitung), Propst Matschke

Foto: Stefan Taphorn